



Lichtgestalten des Zen: Bodhidharma

Anders als bei dem Chinesen Lin-chi und dem Japaner Dogen, die beide historisch fassbar und in vielen Zeugnissen verifizierbar sind, betreten wir mit der Gestalt des Bodhidharma das Reich der Legenden. Vielleicht ist diese Tatsache irritierend, aber sie entspricht dem Befund der meisten Zenforscher. Den Bodhidharma der Geschichten, Koans und Kalligraphien hat es so nicht gegeben. Aber ist das ein Grund, ihn aus der Linie der Patriarchen auszuschließen? Ich meine nicht, denn damit würde ein bedeutender Eckstein des Zenhauses verworfen und dem Fundament Schaden zugefügt. Ob er wirklich gelebt hat, ist nicht eindeutig sicher, aber doch wahrscheinlich.

Wer ist dieser Mann, dessen Name von Koun Yamada übersetzt wird mit „Alles durchdringender erleuchteter Geist“?

Was fehlt sind genaue Daten oder auch verlässliche Angaben über seine Herkunft. Es wird vermutet, dass er um 440 n.Chr. in Südindien geboren wurde und im Jahr 528 in China gestorben ist. Der älteste Text, der Auskunft gibt, ist eigentlich nur eine Randnotiz in einer Schrift über Tempel und Klöster in China Mitte des 6. Jahrhunderts. Da heißt es über seinen Aufenthalt in einem Tempel:

„Damals war da der Sramana Bodhidharma aus den westlichen Ländern, ursprünglich ein Mann aus Persien(?). Er kam vom rauhen Land her und weilte im Lande der Mitte. Da er sah, wie die Goldscheibe in der Sonne glitzerte und das Licht die Außenseite der Wolken beschien, wie die kostbare Glocke den Wind in sich barg und der Klang bis jenseits der Himmel schallte, sang er ein Preislied: Wahrhaft, dies ist wunderbar. Er sagte von sich, er sei 150 Jahre alt, habe alle Länder durchwandert, an allen Orten sei er gewesen... Täglich rief er mit gefalteten Händen gläubig den Buddha-Namen an.“ (Dumoulin S.85)

Eine andere wertvolle Quelle ist das Geschichtswerk des Tao-hsüan (gest. 667), in dem Biographien berühmter Mönche gesammelt sind. Es enthält die ersten biographischen Beschreibungen:

„Bodhidharma, aus südindischem Brahmanengeschlecht, von wunderbarer Weisheit und durchdringender Klarheit, verstand gründlich alles, was er hörte. Da er sein Vorhaben auf die Mahayana-Lehre setzte, beruhigte er den Geist in stiller Versenkung. Auch die kleinen Dinge verstand er und meisterte wichtige Angelegenheiten. Das Samadhi vertiefte er...Wo immer er sich aufhielt, lehrte er die Dhyana(Zen)- Lehre.“ (Dumoulin S.85 f)

Soweit die frühen Quellentexte. Aus der Sicht von Zenmenschen unserer Tage fehlen in diesen Beschreibungen die idealisierten Eigenschaften und persönlichen Merkmale des Bodhiharma, wie wir sie aus Zenbüchern kennen. Für uns ist er der Begründer des Zen (Chan) in China. Er gilt als der 28. indische und erste chinesische Patriarch, dessen Ankunft in China im Jahr 474 (andere nennen 520) vermutet wird. Wir hören von ihm, wenn die tiefgründige Frage aus der Zenschulung gestellt wird: „Welchen Sinn hat das Kommen des Patriarchen aus dem Westen?“ Damit wird nicht nur Bezug auf seine vermutlich indischen Wurzeln und sein Leben in China genommen, sondern es schwingt die Frage nach dem Urgrund der Welt und dem Sinn des Daseins mit.

Koanschüler begegnen ihm unweigerlich, wenn sie zum Fall 41 in der Sammlung Mumonkan kommen.

„Bodhidharma saß mit dem Gesicht zur Wand gekehrt. Der zweite Patriarch stand im Schnee, schnitt sich den Arm ab und sagte: >Der Geist deines Schülers hat noch keinen Frieden. Ich bitte Euch, Meister, bringt ihn zur Ruhe!< Bodhidharma sagte: >Bring deinen Geist zu mir, und ich will ihn befrieden!< Der Patriarch sagte: >Ich habe nach dem Geist gesucht, aber ich konnte ihn nicht finden.> Bodhidharma sagte: >So habe ich deinen Geist für dich schon zur Ruhe gebracht.< (Die torlose Schranke S.219)

Der Mann im Schnee ist Hui-k`o, sein erster Schüler –er hatte wohl nicht viele- und Nachfolger im Patriarchat. Wurde er lange Zeit von Bodhidharma missachtet und nicht als Schüler angenommen, so wird hier seine Annahme und zugleich die Geistübertragung vom Meister zum Schüler erzählt.

Der zeitgenössische buddhistische Mönch Red Pine sieht in seinem Büchlein „Bodhidharmas Lehre des Zen“ den Ort dieser Begegnung im Shaolin-Kloster auf dem höchsten der fünf heiligen Berge Chinas, dem Berg Sung in der Provinz Honan. Dort soll Bodhidharma neun Jahre lang, mit dem Gesicht zu einer Felswand hingekehrt, meditiert haben. Deshalb wurde er im Volksmund „Wandstarrer Brahmane“ genannt. Die Praxis des Zur- Wand- hin- Meditierens ist also sehr alt und stammt von der Praxis der frühen Meister ab. Wir praktizieren es während unserer längeren Übungszeiten bei Sesshins.

Der Berg Sung ist nicht nur für die Geschichte des chinesischen Chan bedeutsam, sondern ebenso für das Kung-Fu. Denn Bodhidharma gilt auch als Begründer dieser Kampfkunst, die von Mönchen des Shaolin geübt wurde. Einer unserer Teilnehmer bei der Meditation im Gefängnis, der selbst 3 Jahre in China gelebt hat, um Kung-Fu zu lernen, kannte ihn nur aus dieser Tradition. Er war höchst erstaunt und interessiert an der ihm unbekanntem Zenseite Bodhidharmas und übte daraufhin längere Zeit Zazen mit uns.

Das mir vertrauteste Wort, das dem Bodhidharma zugeschrieben wird, stammt aus seiner legendären Begegnung mit dem chin. Kaiser Wu. Dieser war ein Förderer des Buddhismus, der sich deshalb Verdienste für sein künftiges Leben erhoffte. Bodhidharma belehrte ihn, dass es solcherlei Verdienste nicht gebe. Daraufhin der Kaiser:

*„Welches ist das erste Prinzip der Heiligen Wahrheit?“ Der Meister sprach:
„Offene Weite, nichts von heilig.“ (Dumoulin S.90)*

Diese Antwort lässt mir das Herz aufgehen. Da verliert sich sofort alles überflüssige Denken und Theoretisieren. Da geht es nicht mehr um Dogma und Ab- oder Ausgrenzung. Da ist nur noch grenzenlose Weite, so unendlich wie das Universum. Diese Geschichte erzähle ich schon mal in kirchlichen Gruppen. Auch da entfaltet sie ihre Wirkung. Sie geht noch etwas weiter. Der Kaiser fragt ihn nämlich:

„Wer ist es, der mir entgegnet?“ Der Meister sprach: „Ich weiß es nicht.“

Das gefällt mir.

Advent 2017
Bruno Liesenfeld

Literaturangaben:

- Heinrich Dumoulin, Geschichte des Zen-Buddhismus, Bd.I, Francke-Verlag
- Bodhidharmas Lehre des Zen, Theseus Verlag
- Die torlose Schranke: Mumonkan, Kösel



